



Traktandenliste

Ordentliche Kirchgemeinde-Versammlung der kath. Kirchgemeinde Vorder- und Mittelprättigau

Ort: Kath. Kirche Seewis-Pardisla
Datum: 30. März 2023
Zeit: 19:35 Uhr – 21:35
Eingeladen: Alle Kirchgemeindemitglieder der katholischen Kirche Vorder- und Mittelprättigau

Traktanden

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler
2. Genehmigung Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 21. November 2022
3. Jahresberichte Ressorts Kirchgemeindevorstand
4. Rückblick auf das vergangene Pfarreijahr
5. Jahresrechnung 2022 und Revisionsbericht 2022
6. Renovation Pfarrsäali Rahmenkreditfreigabe
 - 6.1 Vorstellung der Varianten
 - 6.2 Entscheid
7. Wahlen
8. Anträge
9. Varia und Umfrage



1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler

Roman Bleisch eröffnet die Versammlung und begrüsst alle Anwesenden.

Anwesend sind 33 Stimmberechtigte. Das absolute Mehr für Abstimmungen beträgt somit 17 Stimmen.

Als Stimmenzähler stellen sich [REDACTED] und [REDACTED] zur Verfügung. Roman Bleisch erklärt die Regelung, wie mit Enthaltungen umzugehen ist. Zusammengefasst ist die Mehrheit entscheidend, auch wenn zehn Enthaltungen gezählt werden. Dies kann in der Verfassung nachgelesen werden.

Sie werden einstimmig gewählt.

2. Genehmigung Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 21. November 2022

Das Protokoll wurde publiziert und konnte eingesehen werden.

Es sind keine Fragen aus der Versammlung offen.

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

Ausserdem fügt Roman Bleisch hinzu, dass sich Andreas Fuchs entschuldigen lässt und im Nachgang der Versammlung ein Abendessen mit Spiess und Trank offeriert wird.

3. Jahresberichte Ressorts Kirchgemeindevorstand

Christian Selic berichtet über;

- die Sanierung der Heizung bzw. den erfolgreichen Abschluss des Projekts
- die Übernahme des Fidelisbrunnen Seewis Dorf, welches in Besitz unserer Kirchgemeinde übergegangen ist. Er erwähnt, dass hinsichtlich des Brunnens die Kapuziner sich mit CHF 10'000 beteiligt haben
- die Verkabelung, welche modernisiert wurde
- das neue Mikrofon
- viele Planungsaufgaben, wie das Projekt Renovation Pfarrsäali und die Neugestaltung des Fidelisbrunnens, welches im Moment mit der Gärtnerei Ackermann besprochen wird. Zwei andere Gärtner wurden auch kontaktiert, die jedoch nicht mehr berücksichtigt werden können.
- die Planung der Sitzbankheizungen, die ersetzt werden und energieeffizienter sein sollen

Offene Fragen gab es keine zu beantworten.



Christina Schneeberger übernimmt den Rückblick Personal. Sie nennt folgende Punkte:

- Es konnte [REDACTED] als Nachfolge für die Reinigungsarbeiten eingestellt werden
- Auch für die Messmer Aufgaben konnte [REDACTED] zur Unterstützung von [REDACTED] eingestellt werden
- Eine neue Organistin konnte ebenfalls eingestellt werden

Zusätzlich informiert sie über das Projekt «Harmonisierung Religionsunterricht» indem mit der evangelischen Kirchgemeinde besprochen wird, wie die Kostenaufteilung und Modellvereinbarung in Zukunft aussehen können. Es wurden bereits verschiedene Modelle ausgearbeitet, welche in nächster Zeit diskutiert werden.

4. Rückblick auf das vergangene Pfarreijahr

Lars Gschwend liest seinen Rückblick vor.

Er erwähnt die Coronazeit, den Beginn des Ukrainekrieges und den Start des Fidelis-Jahres, welches im Jahr 2022 beendet wurde und mit 30 Buchungen ein grosser Erfolg war. Die Theologische Hochschule in Chur eröffnete ihr Studienjahr bei uns, erzählt er weiter.

Die Zusammenarbeit mit Sigmaringen und Feldkirch verläuft sehr gut.

Ausserdem stand das Projekt «Kirchen helfen Prättigau» im Mittelpunkt. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Krisenstab Graubündens hat stattgefunden. In den ersten Monaten war das Pfarramt eine wichtige Anlaufstelle. Das Netzwerk konnte immer wieder wichtige Hilfsgüter in die Ukraine liefern. Total über 30'000 Mahlzeiten konnten geliefert werden. Des Weiteren berichtet er über einige aufgenommene Ukrainer. Beispielsweise konnte eine gerettete Tochter mit der Mutter, die bereits in der Schweiz Zuflucht finden konnte, vereint werden. Auch gab es Fälle in denen einzelne Familienmitglieder in die Ukraine zurückgekehrt sind. Ein Umzug einer Familie findet aktuell statt.

Deutschkurse wurden durchgeführt.

Aufgrund der aktuellen Nachfrage werden zurzeit weiterhin Deutschkurse angeboten. Zehn Ukrainer bzw. Ukrainerinnen nehmen das Angebot wahr, berichtet Lars Gschwend. Weiter wird im Alltag weiterhin ausgeholfen. Durch das Engagement kann das Netzwerk stark vergrössert werden (Behörden, Schulleitungen, Gemeinden, Sozialdienste).

Das Pfarramt ist im Moment sehr gefragt.

Auch erfreulich ist die Kinder- und Jugendarbeit, die gut besucht und die durch [REDACTED] organisiert wird. Viele Kinder nehmen teil, die auch im Gottesdienst engagiert sind. Ministranten sind auch immer wieder aktiv in der Gottesdienstgestaltung dabei. Besuche im Januar in der Rehaklinik, in Altersheimen und in den Privathaushalten, sind durch 14 Sternsingkinder durchgeführt worden.



Kath. Pfarrei Hl. Josef / Hl. Bruder Klaus **Vorder- und Mittelprättigau**

Weiter berichtet er, dass vermehrt Personen in finanzieller Not das Pfarramt aufsuchen. Dank beispielsweise der Kerzenkasse, könne das Pfarramt in solchen Situationen helfen. Wobei viele Personen versuchen den Betrag zurückzuzahlen.

Da noch keine Nachfolge für [REDACTED] in der Seelsorge gefunden werden konnte, kann man keine regelmässigen Besuche anbieten. Wöchentliche Besuche in Haushalte finden jedoch weiterhin statt.

Nur noch eine Eucharistiefeier im Monat findet statt. An gewissen Sonntagen findet sogar kein Gottesdienst statt, aufgrund der niedrigen Anzahl an «Stammgästen». Dies ermöglicht aber neue Gottesdienstformen. Eine Auswertung ist noch nicht erfolgt, jedoch ist eine Zunahme der Gäste spürbar.

Lars Gschwend bedankt sich bei folgenden Personen für ihre getätigte Arbeit und ihr Engagement:

- Den ehemaligen Reinigungsfachfrauen [REDACTED]
- [REDACTED], der für ein halbes Jahr für beide Kirchen Messmeraufgaben übernommen hat, da die Nachfolgenlösung für den Messerdienst von [REDACTED] länger dauerte.
- [REDACTED], für den Blumenschmuck
- [REDACTED] für ihren Einsatz, was Vieles ermöglicht hatte
- [REDACTED]
- Andreas Fuchs, Amt als Bischofsvikar
- Allen Mitarbeitenden des Vorstands und bei allen Freiwilligen

Willkommen, heisst er;

- Die neue Reinigungskraft [REDACTED]
- [REDACTED], die im März 2023 als neue Messmerin eingestellt werden konnte. Sie wird bei grösseren und spezielleren Gottesdiensten eingesetzt werden

Im Pfarrhaus ist im Allgemeinen viel los. Der Mittagstisch, der Erstkommunionsunterricht, der Kidsday-Nachmittag, die Deutschkurse, das Kaffeetreffen und die Rechtsberatungen werden durchgeführt bzw. konnten durchgeführt werden, heisst es.

Andreas Fuchs wird sein Amt als Bischofsvikar ab Sommer 2023 aufgeben und eine eigene Pfarrei übernehmen. Der genaue Zeitpunkt des Wechsels ist noch offen.



Lars Gschwend berichtet darüber, dass er bereits mit dem Bischof in Kontakt getreten ist, um die weiteren Schritte zu klären. Die Eucharistiefeiern werden eher schwierig abzudecken, meint er.

Er hält fest, dass es nicht selbstverständlich ist für so eine kleine Pfarrei, ein so vielseitiges Angebot anbieten zu können.

Roman Bleisch bedankt sich ebenfalls bei Lars Gschwend für seine Arbeit und für sein Engagement.

■■■■■■■■■■ übernimmt den Jahresrückblick mit einem passenden Zitat und beendet den Rückblick mit einer Fotogalerie sowie einer bunten Legokirche in der Hand, welche unsere Kirche widerspiegelt.

5. Jahresrechnung 2022 und Revisionsbericht 2022

Roman Bleisch informiert die Kirchgemeindeversammlung über die Jahresrechnung mit folgenden Punkten:

- Das Postkonto für kurzfristiges verfügbares Vermögen wurde aufgelöst und stattdessen ein Raiffeisenkonto eröffnet
- Des Weiteren wurde wie bereits erwähnt, der Fidelisbrunnen mit Grundstück übernommen, jedoch wurde der Brunnen noch nicht im Anlagevermögen aufgenommen, da gewisse Punkte noch in Abklärung sind
- Weniger Steuereinnahmen in Seewis wurden verzeichnet. Dies konnte auf eine Systemumstellung zurückgeführt werden. Somit hatte die Kirche letztes Jahr zu wenig Einnahmen erhalten, was sich aber innerhalb von zwei Jahr ausgleichen wird
- Mehr transitorische Abgrenzungen wurden gebildet
- Weiter wurde festgestellt, dass Sachversicherungen falsch verbucht wurden. Diese müssten auf «Immobilienaufwand» gebucht werden und nicht wie angenommen auf «Versicherungen». Er bedankt sich an dieser Stelle bei ■■■■■■■■■■, Urs Müller und Rita Bühler-Cortesi für die flexible Zusammenarbeit.

Im Anschluss der oben erwähnten Informationen präsentiert und erklärt Roman Bleisch die Bilanz.

- Das Umlaufvermögen hat abgenommen (Bargeldkonto bei Raiffeisen, Postkonto aufgelöst)
- Transitorische weniger als im Vorjahr
- Wechsel Termingeldkonto
- Jahresverlust von CHF 70'666.50 (Aufgrund der Heizungssanierung). Die Detailinfos sind in der Vertragsrechnung einzusehen
- Dafür mehr Quellsteuer erhalten, CHF 10'000 mehr wie budgetiert



- Es wurde mit einem höheren Lohnaufwand gerechnet. Im Speziellen hat man mit mehr Aufwand im Bereich Seelsorge gerechnet, welches aus Personalgründen nicht eingetreten ist
- Er erwähnt, dass wir im Rahmen des Budgets geblieben sind. Ein wenig mehr Ausgaben für Büromaterial musste verzeichnet werden. Jedoch waren die Fahrspesen unter dem budgetierten Betrag, weshalb es sich ausgeglichen hat.

Es sind keine Fragen aus der Versammlung offen.

Die Revisoren Rita Bühler-Cortesi und Urs Müller haben die Revision vorgenommen. Urs Müller liest den entsprechenden Bericht vor.

- Die Eröffnungsbilanz zu prüfen, wäre ein wichtiger Punkt, welcher überprüft wurde
- Er bestätigt den Verlust und die Begründung
- Kässeli «Messfond» mit CHF 24'305 ist stabil, eine «tropfenweise» Abnahme dennoch feststellbar
- Kässeli «Kirchenstiftung» ist praktisch leer. Man müsste es evtl. stilllegen lassen, dies wäre aber die Verantwortung des Kassierers
- Schlusssalden und Vermögenswerte wurden kontrolliert
- Eine einwandfreie Führung der Konten ist festzustellen.

Bedankt sich, da auch Geld durch die erstmalige «inhouse Auswertung» eingespart werden konnte.

Die Jahresrechnung wird ohne Gegenstimme angenommen und der Revisionsbericht freigegeben.

6. Renovation Pfarrsäali Rahmenkreditfreigabe

6.1 Vorstellung der Varianten

■■■■■ stellt das Projekt kurz vor und erklärt, wie andere Teammitglieder der Projektgruppe und sie auf diese Idee gekommen sind. Sie kocht einmal im Monat für Seewis-Pardisla, weshalb sie unter anderen selbst die Renovierung als nötig erachtet.

(Weitere Informationen bezüglich des Projekts sind dem Protokoll der letzten Kirchgemeindeversammlung zu entnehmen.)

Anhand von verschiedenen Illustrationen zeigt sie auf, wie das Pfarrsäali inkl. Küche und Sanitäreanlagen aussehen könnte. Je nach Budget, welches zugesprochen werde, ginge



es auch darum eine verbesserte Energieeffizienz zu erreichen (Türen, Fenster, Dichtungen, Isolation).

Sie zeigt die Küche, die Trennwand zwischen dem Saal und der Küche, die zwei Toiletten und den Eingangsbereich, welcher ebenfalls umgestaltet werden soll. Die Tür, welche für die Belieferung nötig ist, werde bestehen bleiben. Christian Selic macht darauf aufmerksam, dass die Tür auf der Zeichnung falsch erfasst ist.

Proargumente werden erläutert:

- Hygienestandards können gewährleistet werden
- Abläufe werden verbessert
- Wetterunabhängiger
- Aufwertung des Pfarrhauses
- Je nach Budget, welches freigesprochen wird, werden energetische Einsparungen möglich sein.
- Bessere Wahrung der Privatsphäre von Familie Gschwend

Christian Selic ergänzt, dass der Grundstein für die Einsparung von CO₂ durch die Heizungsrenovierung erfolgt ist. Nun geht es auch darum, dass wir die CO₂ neutrale Energie im Haus behalten können und nicht durch die alten Fenster entweichen kann. Deswegen empfiehlt er das höhere Budget freizusprechen.

■■■■■■■■■■ hat die weitere Präsentation übernommen. Sie erwähnt, dass mit dem Architekturbüro INVIAS zusammengearbeitet wurde, was die Visualisierung, die bisherigen Pläne und den Kostenvoranschlag betrifft, welchen sie nun präsentiert.

Eine Abweichung von +/- 10-15% der Offerte ist möglich.

Aufgrund des Alters des Hauses ist der Kostenvoranschlag grosszügig berechnet worden. Auch, damit bei grösseren Überraschungen gehandelt werden könne.

Daneben wurden der Kostenvoranschlag bzw. die Zahlen, mit verschiedenen Experten besprochen, wie beispielsweise mit ■■■■■■■■■■ und ■■■■■■■■■■ betreffend der Küche. Zusätzlich wurde mit verschiedenen Kirchgemeinden ein Austausch gesucht, um ein Gefühl dafür zu kriegen, welche Küchengeräte usw. sinnvoll wären.

Sie betont, weil es mit zeitintensiv abgeklärt wurde, kann man mit guten Gewissen den Kostenvoranschlag nun aufzeigen.

Die wesentlichen, groben Punkte setzten sich wie folgt zusammen:

- Die Vorbereitungs-Arbeiten CHF 10'000 (Abbrüche, Provisoren, Baustelleneinrichtung usw.)



Kath. Pfarrei Hl. Josef / Hl. Bruder Klaus **Vorder- und Mittelprättigau**

- Gebäude CHF 230'000 (Baumeister, Elektroanlage, Sanitäranlagen, Küche, Honorar Architekt usw.)
- Energetische Renovierung CHF 50'000 (Dichtungen, Türe, Fenster etc.)

Variante 1: Total CHF 290'000

Sie macht klar, dass viel Puffer mit einberechnet wurde. Es muss was investiert werden. Der Projektgruppe nach investiert man in die Zukunft. Hinter diesem Projekt steckt ein grosser Mehrwert für die Kirche. Für die Veranstaltungen und damit man sich wohlfühlen kann, wäre das ein nötiger Schritt. Zudem stehen wir als Kirche finanziell stabil, meint sie. Sie hätten sich lange überlegt, wo man Einsparungen vornehmen könnte, aber viele Punkte könne man nicht weglassen. Ein grösserer Posten ist die energetische Renovation, aber die undichten Fenster lassen es nicht zu, diesen Punkt wegzulassen.

Variante 2 Total ohne energetische Renovation: CHF 240'000.

Ihr ist es auch wichtig zu erwähnen, dass man über einen Kostendach abstimmt und dass es nicht automatisch heisst, dass man den Betrag vollkommen benötigen werde.

■ fragt nach, ob man überhaupt energetisch sanieren kann, betreffend dem Denkmalschutz. Sie stellt es sich schwierig vor was die Fenster betrifft.

Da die Fenster gut «gemacht» seien, wäre das kein Problem.

Die Fenster, die wie «Kästchen» aussehen, seien wie «aufgesetzt». Diese könnte man «aushängen». Die anderen Fenster könnte man gut ersetzen.

Christian Selic ergänzt damit, dass es Möglichkeiten gäbe. Beispielsweise könnte man bei den «Kästchen» ein Isolationsmaterial reinstopfen und in den Mauern könnte man Füllmaterial reinspritzen. Man muss sich vor Augen halten, dass das Gebäude aus Bruchstein ist, dass das Gebäude alt ist und somit die Möglichkeiten begrenzt sind. Man hat die Varianten bis ins letzte Detail geplant. Was den Denkmalschutz angeht, würde man eher im Innenraum arbeiten bzw. diese Möglichkeit schaffen. Hier hat man eher mit einfachen Aufwänden die Möglichkeit, vor allem, was Zugluft betrifft, zu reduzieren. Er bestätigt, was ■ gesagt hat.

Von aussen werde es keine Veränderungen geben, deswegen sollte man, was Denkmalschutz betrifft, gegen 0% Probleme haben. Die Abklärungen würden parallel mit der Baukommission laufen, damit man ganz sicher sein kann.

■ fragt, ob die wichtigsten Positionen mit Offerten untermauert sind.

Christian Selic meint, dass wir vom Groben ins Detail gehen müssten.

Es wird eine Einzelofferte geben, erklärt er. Das ist eine grobe Planung. Der Kostenvoranschlag ist von der INVIAS, basierend auf deren Erfahrungen. Falls wir das Projekt durch sie realisieren würden, würden wir sie als «Totalunternehmung» kaufen. Dann würden wir den genannten Betrag zahlen, nicht mehr und nicht weniger, sagt er weiter. Nun sind wir bei 15% Abweichung, man will jedoch tiefer gehen wollen. INVIAS würde uns dann die Einzelofferte erstellen.



■■■■■ möchte verhandeln können. Mit einem grossen Unternehmen könne man nicht verhandeln. Er fragt nach, ob das bereits beschlossen wurde, dass man mit einem Totalunternehmen arbeiten will.

Christian Selic stellt klar, dass es ein Vorschlag ist. Ein Totalunternehmen wurde angefragt, damit man keine kleineren Offerten erfragen muss. Es handelt sich nicht um einen Architekten, sondern um ein Totalunternehmen.

■■■■■ meint, wir seien hier eine Gemeinde, eine öffentliche Institution, man muss sich das überlegen, wem man den Auftrag geben möchte.

■■■■■ fasst zusammen: Mit einem Generalunternehmen hat man keine Chance zu verhandeln. Man könnte den Auftrag ansonsten einem Architekten vergeben, damit er verhandeln kann, weil er einen Auftrag erhält. Dann könnte auch der Bauherr mitverhandeln.

Christian Selic erklärt, es gehe in erster Linie um den Kreditrahmen.

■■■■■ kritisiert, dass die Offerte bzw. der Kostenvoranschlag, welcher präsentiert wurde, nicht ins Detail geht. Deshalb sieht er nicht, was Sinn mache. Eine klare Transparenz wäre nötig. In diesen Fällen könnte man Geld ausgeben bis ins unendliche. Die Hauptpositionen zu präsentieren wäre gut gewesen, meint er. Man müsste überlegen was macht Sinn und wie viel wird was genutzt.

Vom Vorstand wird erwartet, dass verhandelt wird, egal ob Generalunternehmen oder via Architekten direkt. Die 15% Erhöhung wird mit Sicherheit genutzt und ■■■■■ vertraut auf den Vorstand, dass gut verhandelt wird. Er rät, dass wir so vorgehen sollen, als wäre es unser eigenes Haus.

Christian Selic erklärt erneut warum so vorgegangen wurde. Mit einer Totalunternehmung wurde das Projekt angeschaut, damit man eine Grössenordnung abstimmen kann. Vor allem weil viele nicht direkt auf dem Bau arbeiten. Die Einzelposten liegen uns vor, wer will kann diese einsehen. Der nächste Schritt ist zu überlegen, mit wem man zusammenarbeiten will. Und diese Posten werden dann durchverhandelt. Oder man geht auf das Angebot des Totalunternehmens ein und verhandelt besser. Dann würde man beispielsweise zu einem Fixpreis bestellen, mit einer Abweichung von 5%, ergänzt er. Das wäre aber noch nicht entschieden.

■■■■■ beteuert, dass man sich viele Gedanken gemacht habe.

■■■■■ hinterfragt, ob man so viel Geld ausgeben möchte.

Der grosse Posten wäre zB. die Küche, meint Christian Selic. Und hier müsse man sich im Speziellen entscheiden wie viel man ausgeben möchte.

Wenn man nicht wisse, ob der Betrag freigesprochen wird oder nicht, wäre es schwierig zu verhandeln, meint Roman Bleisch. Es fehle sonst an einer Verhandlungsbasis.

■■■■■ möchte nicht, dass man die Offerte so gross hält. Er möchte eher eine «Zielofferte». Zielkosten sollten tiefer sein. Es gehe nicht um das Vertrauen gegenüber dem Vorstand, sondern um das Vertrauen gegenüber dem Architekten.



Kath. Pfarrei Hl. Josef / Hl. Bruder Klaus Vorder- und Mittelprättigau

Lars Gschwend ergänzt, dass man den ganzen Fall auch mit [REDACTED] angeschaut und geprüft hat und ob er sich auch dafür interessieren würde. Es ist offen mit wem man das umsetzen will, meint auch er. [REDACTED] sieht Einsparungspotenzial, aber bei einigen Posten wäre es knapp kalkuliert. Man kommt somit zum gleichen Ergebnis.

[REDACTED] hat eine Frage bezüglich der Trennwand. Ob da Stützen eingebaut werden, lautet ihre Frage. [REDACTED] meint, es käme ein Stahlträger rein.

[REDACTED] ist es wichtig, mit Handwerkern aus der Region zu engagieren. Auch wenn die Kosten dadurch höher ausfallen sollten.

[REDACTED] sagt, es sei selbstverständlich Offerten von unserer Gegend zu nehmen.

Christian Selic hat ebenfalls gute Erfahrungen mit Handwerkern aus der Gegend und berichtet über seine eigenen Erfahrungswerte.

Christina Schneeberger meint die Einheimischen wären nicht viel teurer als andere.

[REDACTED] fragt, ob er es richtig verstanden hätte. Ob wir eine Freigabe benötigen würden, um arbeiten und um detaillierter werden zu können. Er meint, es wäre gut investiertes Geld, auch was die Heizkosten betreffe. Wenn man eine neue Küche etc. habe, es dennoch von irgendwo hineinziehen würde, mache es keinen Sinn den energetischen Teil wegzulassen.

[REDACTED] fragt über die Abklärung bezüglich Asbest an. Man soll das abklären lassen.

Lars Gschwend meint, die Kontrolle von Asbest sei inkludiert.

[REDACTED] fragt nach, ob ein zeitlicher Rahmen vorhanden ist und ob es Handwerker gibt, die Zeit haben den Auftrag zu erfüllen.

Christian Selic sagt, dass die Projektgruppe sich wünscht bis zum Herbst fertig zu sein. Er meint das sei sehr sportlich. Deshalb möchte man in Etappen arbeiten. Das Vereinsleben soll so wenig wie möglich gestört werden. Er hätte darüber kurz mit [REDACTED] gesprochen. Im Detail besteht kein Plan. Ziel ist ein Abschluss bis nächsten Sommer (2024).

Ein Kirchenmitglied sagt, man müsse «nachstupfen» bei der Baukommission, sonst gehe nichts mehr.

Wo ist wird die Waschküche sein, fragt [REDACTED]. Diese würde nach oben, in die Wohnung von Daniela und Lars Gschwend versetzt werden, antwortet [REDACTED]. Man habe alle Möglichkeiten abgewogen und sich schlussendlich dafür entschieden.

[REDACTED] hat eine Anregung bezüglich der Fensterverdunkelung. Man hat oft Filme gezeigt, wobei man die Fenster verdunkeln musste. Man solle einen Posten dafür miteinberechnen.

[REDACTED] ergänzt und meint, die Fenster mit Buntglas würden viel Licht schlucken. Falls der Denkmalschutz nicht berührt werde, soll man normale Fenster nehmen.



Christian Selic meint es käme günstiger normale Fenster zu benutzen. Dies werde berücksichtigt.

■■■■■ fragt, ob wir Unterstützungszahlungen bekommen, weil es energetisch saniert wird. Man solle evtl. Landquart anfragen.

■■■■■ von Landquart könnte auch angefragt werden, meint ■■■■■. Christian Selic sagt, man werde diesen berücksichtigen. Bei weiteren Fragen steht man zur Verfügung.

■■■■■ fragt nach, ob die Lücke zwischen Küche und Pfarrsäli bleiben werde. Christian Selic erklärt die Funktion der Faltwand.

■■■■■ gibt einen Tipp zu der Trennwand. Es gäbe solche mit einer Beschichtung, auf denen man zeichnen könne. Für Vorträge etc. wäre das ein Vorteil.

6.2 Entscheid

Christian Selic erklärt, dass es eine zweistufige Abstimmung ist:

1. Setzen wird das Projekt mit einer der Varianten um?

Wird einstimmig angenommen.

2. Wird das Budget, Variante 1, angenommen?

Wird mit 32 Stimmen angenommen.

Einzig Roman Bleisch ist für Variante 2

Christian Selic bedankt sich für das Vertrauen. Er verspricht, dass wir versuchen werden möglichst gut zu verhandeln und das Beste zu erreichen.

7. Wahlen

Urs Müller stellt sich zur Wiederwahl als Revisor für weitere vier Jahre zur Verfügung.

Er wird einstimmig gewählt.

Roman Bleisch wird als Präsident für weitere vier Jahre zur Wahl vorgestellt.

Er wird einstimmig gewählt.

8. Anträge

Keine Anträge eingegangen

Roman Bleisch erkundigt sich, ob das korrekt ist. Es meldet sich daraufhin niemand.



9. Varia und Umfrage

■■■■■ fragt, warum die Kirchgemeindeversammlung nicht mehr im Restaurant Alpina stattfindet. Das wäre gemütlicher, vor allem wenn die Sitzungen so lange dauern würden. Roman Bleisch antwortet damit, dass es keinen spezifischen Grund gibt. Lars Gschwend ergänzt, es wäre wegen dem Pfosten gewesen, welcher im Restaurant als störend empfunden wurde. Man könne den Aufenthalt im Alpina aber wieder einführen, meint der Vorstand.

■■■■■ stören die aktuellen vorhandenen grossen Tische. Im Schulhaus Seewis-Pardisla wären die Tische ca. 70 cm lang. Wenn man andere Tische nehmen würde, könnten mehr, ca. 10-15 Leute, Platz nehmen, meint er. Einige von der Versammlung stimmen ihm zu. Im Zuge vom Umbau könne man das Mobiliar prüfen, meint Christian Selic. Er werde prüfen, wie man das verbessern könnte und setzt sich evtl. mit ■■■■■ zusammen.

■■■■■ empfiehlt, bei der EMS in Schiers nachzufragen. Sie habe mitbekommen, wie alte Stühle entsorgt wurden. Man solle im Allgemeinen die Ohren spitzen und dem Vorstand melden, falls passendes Mobiliar entsorgt werde.

Lars Gschwend macht auf die Veranstaltungen und einige Punkte aufmerksam die anstehen. Er hat Flyer ausgeteilt. In diesem Zusammenhang empfindet er es als wichtig zu erwähnen, dass für Projekte, wie für die Osternacht, Sponsoren gesucht werden. Die Osternacht wurde zum ersten Mal durch die Anny Casty-Sprecher Stiftung gesponsert.

Wie im Jahresbericht angekündigt, möchte die Kirche neue Angebote und Projekte schaffen. Lars Gschwend sagt, dass wir offen für Ideen sind. ■■■■■ und ■■■■■ haben ein Angebot erarbeitet. ■■■■■ erklärt ihre Idee. Sie möchten einmal im Monat eine Stunde lang zusammensitzen, Leute einladen und aufgrund von Bibelversen oder anderen Texten Gespräche entstehen lassen. Das Ziel ist «aufzutanken».

Roman Bleisch, bedankt sich für das Erscheinen und für die positive Abstimmung.

Für das Protokoll

Linda Tok, Aktuarin

Roman Bleisch, Präsident